



### Die Arbeitslosigkeit in Spanien

Dr. Martin W. Hüfner, Telefon +49 89 519966-150, martin.huefner@assenagon.com

- **Die extrem hohen Zahlen der Jugendarbeitslosigkeit in Spanien auf dem Prüfstand.**
- **Es zeigt sich, dass hier auch Jugendliche erfasst sind, die eigentlich nicht dazu gehören. Ohne sie wäre die Zahl erheblich niedriger.**
- **Spanien hat große Fortschritte bei der Bewältigung seiner Probleme gemacht. Das wird sich auch positiv auf die Kapitalmärkte auswirken.**

Manchmal ist es ganz gut, sich Zahlen genauer anzuschauen, bevor man sie kommentiert. Dann zeigt sich, dass bestimmte gängige Vorstellungen oft doch nicht ganz der Wahrheit entsprechen. Das habe ich erlebt, als ich mir in diesen Tagen die Arbeitslosenstatistik in Spanien angesehen habe.

Überall steht zu lesen, dass in Spanien jeder zweite Jugendliche arbeitslos ist. Das ist schlimm, nicht nur für die Betroffenen. Es ist auch ein Problem für den Frieden und den Zusammenhalt in der Gesellschaft. Am schlimmsten ist es für die Zukunftsperspektive des Landes. Wie will ein Staat wieder auf die Beine kommen, wenn jeder zweite Jugendliche das traumatische Erlebnis hat, über Jahre hinaus keiner sinnvollen Tätigkeit nachgehen und sich nicht selbst ernähren zu können? Das stellt auch die Ratio der Politik zur Krisenüberwindung in Frage. Denn wenn die Konsolidierungs- und Reformpolitik die Menschen so demotiviert, verschlechtern sich die Angebotsbedingungen und es gibt noch weniger Aussicht auf Besserung.

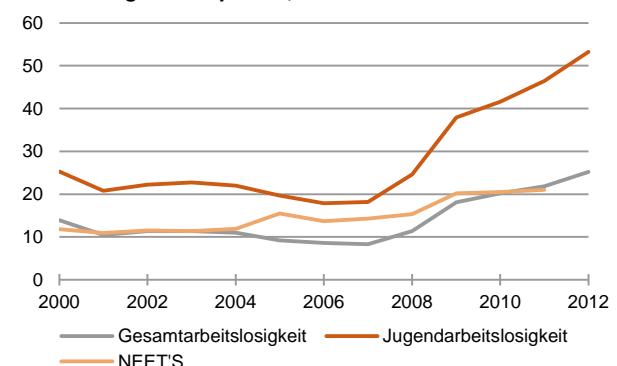
Aber ist das wirklich so? In der Grafik habe ich die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Spanien dargestellt. Die gesamte Unterbeschäftigung ist seit 2007, also vor dem Beginn der Krise, von 8,3 % auf 25,2 % angestiegen. Ein Niveau von 8 % bis 10 % muss man in Spanien angesichts der vielen Strukturprobleme als Vollbeschäftigung ansehen.

Die Jugendarbeitslosigkeit ist in dieser Zeit von 18,2 % auf 53,2 % hochgeschnellt. Junge Frauen und Männer im Alter von 15 bis 24 Jahren waren von der Krise also überdurchschnittlich stark betroffen.

Wenn man sich diese Zahl näher anschaut, dann zeigen sich freilich Probleme. Sie enthält nämlich nicht nur die

wirklich Arbeitslosen, sondern auch die Jugendlichen, die noch in die Schule oder die Universität gehen oder die eine betriebliche oder sonstige Ausbildung machen. Sie müssten, um das wirkliche Bild des Problems zu erfassen, herausgerechnet werden. In der Bildungsökonomie gibt es den Begriff der "NEET's" (not in employment and not in education or training). Es sind die jungen Leute, die weder eine Arbeit haben noch sich in Ausbildung befinden. Sie sind die eigentlichen Jugendarbeitslosen.

**Arbeitslosigkeit in Spanien, in %**



Quelle: OECD

Die OECD, eine internationale Institution, die sicher nicht in dem Verdacht steht, Statistiken zu "schönern", hat dazu Zahlen vorgelegt. Es zeigt sich, dass die Quote der NEET's wesentlich geringer ist. Sie belief sich 2011 auf 21 %, nicht einmal die Hälfte der gesamten Jugendarbeitslosigkeit. Bemerkenswert ist, dass der Abstand der Quote der Jugendarbeitslosen und der NEET's in den letzten Jahren stark gestiegen ist. Das zeigt, in welchem Umfang die Spanier in der Krise zusätzliche Aus- und Weiterbildungsangebote mobilisiert haben, um Jugendlichen eine Beschäftigung zu geben und sie "von der Straße zu holen".

Damit ist die Geschichte aber noch nicht zu Ende. Bei den jugendlichen Arbeitslosen sind ebenso wie bei den Gesamtarbeitslosen vor allem die Langzeitarbeitslosen das Problem. Sie drohen, die Zukunftsperspektive zu verlieren und zu einer verlorenen Generation zu werden. Wer nur ein paar Monate arbeitslos ist, regeneriert sich normalerweise relativ schnell. Ich kenne leider keine



Statistik zu den langzeitarbeitslosen Jugendlichen in Spanien. Wenn man sich an der Zusammensetzung der gesamten Arbeitslosen orientiert (bei der die Langzeitarbeitslosen etwa die Hälfte der Gesamtzahl ausmachen), dann dürfte die Quote der Langzeitarbeitslosen NEET's bei 10 % bis 15 % liegen. Das ist schon eher erträglich.

Ich will das Problem damit nicht klein reden. Wenn 10 % bis 15 % aller Jugendlichen mehr als ein Jahr arbeitslos sind, dann muss man das ernst nehmen. Die Krise trifft Spanien – wie andere südeuropäische Länder – hart. Aber es ist nicht so schlimm, wie es oft dargestellt wird. Es ist auch nicht so, dass es die Zukunftsvision des Landes und damit die Ratio der Krisenbekämpfung durch Konsolidierung und Reformen in Frage stellt.

Spanien hat in den letzten Jahren außerordentliche Fortschritte bei der Wiedergewinnung der Wettbewerbsfähigkeit gemacht. Es hat seine Lohnstückkosten relativ gegenüber den anderen Ländern des Euroraumes um 5 % reduziert. Die Exporte stiegen im April preisbereinigt um 16,3 %. Nach den vorliegenden Prognosen ist damit zu rechnen, dass die Rezession in Spanien in diesem Jahr zu Ende geht. 2014 könnte es wieder Wachstum geben.

Es gibt sogar schon Beobachter, die die Lage Spaniens heute mit der Deutschlands im Jahre 2004 vergleichen.

Damals befand sich die Bundesrepublik noch mitten im Reformprozess. Ein Ende der Krise und ein Aufschwung (wie er 2006/2007 tatsächlich eintrat) wurden nur von unverbesserlichen Optimisten vorhergesagt. Es könnte sein, dass das in Spanien ähnlich verläuft. Dann könnte Spanien das "neue Deutschland" werden. Ich traue mich nicht, das zu beurteilen. In jedem Fall ist aber nicht zu bestreiten, dass das Land eine funktionierende Industrie und gut ausgebildete Arbeitnehmer besitzt. Wenn die Krise nicht zu lange dauert, werden sie sich motiviert auf einen Aufschwung stürzen.

### Für den Anleger

Diese Perspektive müsste sich auch auf dem spanischen Kapitalmarkt auswirken. Die Kapitalmarktzinsen sind mit 4,60 % relativ hoch und haben noch Spielraum nach unten. Der Aktienindex IBEX notierte vor der Krise bei fast 16.000 Punkten. Er liegt inzwischen bei rund 8.000 (zwischenzeitlich war er sogar bis auf beinahe 6.000 gefallen). Hier ist also erhebliches Potenzial, wenn sich Spanien erholt. Ein Belastungsfaktor sind freilich die politischen Unsicherheiten im Zusammenhang mit dem Ministerpräsidenten. Gäbe es eine Regierungskrise, wäre das zunächst ein Rückschlag.

**Anmerkungen oder Anregungen? Ich freue mich auf den Dialog mit Ihnen: [martin.huefner@assenagon.com](mailto:martin.huefner@assenagon.com). Weitere Informationen über Assenagon und unsere Publikationen finden Sie auch auf [www.assenagon.com](http://www.assenagon.com).**

Assenagon Asset Management S.A., Zweigniederlassung München, Theresienhöhe 13 a, D-80339 München

#### Rechtliche Hinweise

Diese Darstellung wird nur zu Informationszwecken und ohne vertragliche oder sonstige Verpflichtung zur Verfügung gestellt. Alle Informationen in dieser Darstellung beruhen auf sorgfältig ausgewählten Quellen, die für zuverlässig erachtet wurden, doch kann die Assenagon S.A., Luxemburg, die Assenagon Asset Management S.A., Luxemburg und ihre Zweigniederlassungen sowie die Assenagon Schweiz GmbH, Assenagon Client Service GmbH, München und die Assenagon GmbH, München (zusammen im Folgenden "Assenagon-Gruppe" genannt) deren Richtigkeit, Vollständigkeit oder Genauigkeit nicht garantieren. Alle Meinungsaussagen geben nur die Einschätzung des Verfassers wieder, die nicht notwendigerweise der Meinung der Assenagon-Gruppe entspricht. Empfehlungen und Prognosen stellen unverbindliche Werturteile zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Darstellung dar. Diese können sich abhängig von wirtschaftlichen, politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen jederzeit ändern. Der Autor behält sich deshalb ausdrücklich vor, in der Darstellung geäußerte Meinungen jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Jedwede Haftung und Gewähr aus dieser Darstellung wird vollständig ausgeschlossen.

Die Informationen in dieser Darstellung wurden lediglich auf die Vereinbarkeit mit luxemburgischem und deutschem Recht geprüft. In einigen Rechtsordnungen ist die Verbreitung derartiger Informationen u. U. gesetzlichen Beschränkungen unterworfen. Die vorstehenden Informationen richten sich daher nicht an natürliche oder juristische Personen, deren Wohn- bzw. Geschäftssitz einer Rechtsordnung unterliegt, die für die Verbreitung derartiger Informationen Beschränkungen vorsieht. Natürliche oder juristische Personen, deren Wohn- bzw. Geschäftssitz einer ausländischen Rechtsordnung unterliegt, sollten sich über die besagten Beschränkungen informieren und diese entsprechend beachten. Insbesondere richten sich die in dieser Darstellung enthaltenen Informationen weder an Staatsbürger aus Großbritannien oder den Vereinigten Staaten von Amerika und sind auch nicht als solche konzipiert.

Diese Darstellung stellt weder ein öffentliches Angebot noch eine Aufforderung zur Abgabe eines Angebotes zum Erwerb von Wertpapieren, Fondsanteilen oder Finanzinstrumenten dar. Eine Investmententscheidung bezüglich irgendwelcher Wertpapiere, Fondsanteile oder Finanzinstrumente sollte auf Grundlage einschlägiger Verkaufsdokumente (wie z. B. Prospekt) erfolgen und auf keinen Fall auf der Grundlage dieser Darstellung.

Die in dieser Darstellung aufgeführten Inhalte können für bestimmte Investoren ungeeignet oder nicht anwendbar sein. Sie dienen daher lediglich der eigenverantwortlichen Information und können eine individuelle Beratung nicht ersetzen. Die Assenagon-Gruppe kann andere Publikationen veröffentlicht haben, die den in dieser Darstellung vorgestellten Informationen widersprechen oder zu anderen Schlussfolgerungen gelangen. Diese Publikationen spiegeln dann andere Annahmen, Meinungen und Analysemethoden wider. Dargestellte Wertentwicklungen der Vergangenheit können nicht als Maßstab oder Garantie für eine zukünftige Wertentwicklung herangezogen werden. Eine zukünftige Wertentwicklung wird weder ausdrücklich noch implizit garantiert oder zugesagt.

Der Inhalt dieses Dokuments ist geschützt und darf ohne die vorherige schriftliche Genehmigung der Assenagon-Gruppe weder kopiert, veröffentlicht, übernommen oder für andere Zwecke in welcher Form auch immer verwendet werden.